



MENTAR

ar Peter Kowal
kowal@woche.at

Schied: Kritik onstruktivität

Die neue Bundes-
angelobt, hagelte
us Kärnten. Die
mentierte in einer
ng die Regierungsbil-
lich als „ÖVP-Wäh-
der Österreich zu
abot verkommen
Team Kärnten pran-
Koalition bereits zum
ng als Notlösung an.
ame Beobachter ken-
ch wiederholende
von FPÖ und Team
und auswendig.
fallslos, ermüdend
ziel führend: Der
zielt weniger die
subjektiven Anpat-
mehr die Politik der
Lösungsansätze.
sucht, findet in
ussendungen auch
anliegen: Die FPÖ
rasche Umsetzen
rasse im Zentral-
rens, das Team
en raschen Straßen-
RS 37 und B 100. Der
ins Stammbuch
n: Sachliche Kritik
dig, Konstruktivität
er gewünscht.

Die Vernachlässigung ist die häufigste Form

Kinderwohlfahr- dung darf kein Tabu sein. Heute sind Eltern oft überlastet. Aber es gibt Hilfe.

KÄRNTEN. Im Jänner startete in Kärnten eine groß angelegte Kampagne, die Gewalt in der Erziehung thematisiert. Studien zufolge leidet ein Viertel der Sechs- bis 14-jährigen – auch in Kärnten – unter einem „gewaltbelasteten Erziehungsstil“. Wir sprachen dazu mit Raphael Schmid, Leiter der Fachstelle für Qualitätssentwicklung im Kärntner Kinderschutz.



Raphael Schmid
geht uns alle an.“

WOCHE: Es gibt eine Steige- rung bei den Gefährdungs- abklärungen – von 2014 auf 2018 haben sie sich quasi ver- dreifacht. Warum?

RAPHAEL SCHMID: Das hat zwei Gründe: Die Bevölkerung steht dem Thema sensibler gegenüber und so steigt die Bereitschaft, Verdacht auf Kindeswohlgefährdung zu melden. Außerdem gab es 2013 eine gesetzliche Veränderung, eine Schärfung der Mitteilungspflicht für einige Berufsgruppen, mit dem Effekt von gesteigerten Zahlen ab dem Jahr 2015.

zum Beispiel zwischen Ärzten und der Kinder- und Jugendhilfe. Wir wenden uns auch der Frage zu, ob es ausreichend viele und dem inhaltlichen Bedarf entsprechende Hilfsangebote für Betroffene gibt.

Gibt es bereits Erfolge der Fachstelle?

Qualitätsentwicklung – überhaupt wenn es das Zusammenspiel von so vielen unterschiedlichen mit Kinderschutz-Aufgaben betrauten Berufsgruppen betrifft – ist ein langsamer Prozess und ein mehrjähriges Vorhaben. Aus Kärntner Bemühungen heraus wurde eine gesetzliche Änderung in der Ausbildung der Elementarpädagogen zum Thema Kinderschutz österreichweit herbeigeführt. Kärntner Elementarpädagogen sind sehr neugierig, was das Thema betrifft, wollen lernen, fühlen sich stark für das Kindeswohl verantwortlich. Das wollen wir unterstützen und hier finden wir bereits wunderbare Kooperationen vor.

Sind besonders schlimme Fälle für Sie erklärbar?

Erklärbar sind die Fälle nahezu immer, wenn man sich im Nachhinein intensiv mit der Lebenssituation der Familie befasst. Gründe für Gewalt sind oft nachvollziehbar, das sage ich auch als Vater von zwei Töchtern. Es sind aber die breiten und potentiell schwerwiegenden Folgen von Gewalt bei Kindern und Jugendlichen, die mich erschüttern: sinkende Lebenserwartung, erhöhte Gefahr von Herz- und Hormonerkrankungen oder chronischen Erkrankungen, höhere Wahrscheinlichkeit von Suchtverhalten und von psychischen Erkrankungen ...

Interview: Vanessa Pichler

Mehr Infos zum Thema Kinderschutz
meinbezirk.at/3826536

ZUR SACHE

Formen der Kindeswohlge- fährdung:

- Körperliche Misshandlung
- Psychische Misshandlung
- Sexueller Missbrauch
- Vernachlässigung

Vernachlässigung kommt am häufigsten, nämlich in rund 50 Prozent aller gemeldeten Fälle vor – manchmal auch in Kombination mit anderen Formen der Kindeswohlgefährdung. Gewisse Schwierigkeiten gibt es noch im Nachweisen von psychischer Misshandlung. Gemeldet werden Verdachtsfälle zum Großteil durch das soziale Umfeld – also Nachbarn, Freunde und Verwandte – oder von der Polizei, mit der eine gute Zusammenarbeit herrscht, aber auch von Schulen, Kinderbetreuungsrichtungen, medizinischen Fachkräften und sozialen Einrichtungen. In vielen Fällen melden sich auch jugendliche oder Eltern mit Unterstützungsbedarf direkt selber beim „Jugendamt“.

Noch ein paar Tipps für Eltern und Angehörige

Welche Anzeichen kann ich bei Kindern und Jugendlichen bemerken, wenn es um Kin- deswohlgefährdung geht?

- Ich sehe körperliche Gewalt oder das Kind berichtet mir glaubhaft davon – oder von psychischer Misshandlung.
- Ich beobachte nicht adäquate Ansprache zwischen Eltern und Kind wie Drohungen, Beschimpfungen, Abwertungen.
- auffällige hygienische oder körperliche Veränderungen
- Verhaltensveränderungen
- Selbstverletzung, Weglaufen

- auffällige Traurigkeit
- Bei Eltern: Als Bekannter/Freund muss ich überlastete Eltern ernst nehmen und unterstützen. Kann ich dir das Kind mal abnehmen?

Tipps für Eltern, die überfor- dert sind oder Stress haben:

- In der Auseinandersetzung mit dem Kind nicht glauben, in jedem Moment sofort reagieren zu müssen. Durchschnaufen, aus dem Zimmer gehen.
- Sich Zeit fürs Kind nehmen. Wenn es selbst nicht geht, Verwandte und Freunde fragen.
- Das Kind regelmäßig loben und ihm sagen und zeigen, dass man es liebt.
- Über Eskalationen reden: Wie können wir das in Zukunft gemeinsam vermeiden?
- Codewort oder Zeichen ausmachen, wenn es „reicht“.
- Auf eigene Bedürfnisse achten.
- Beratungsstellen nutzen!

ZAHLEN

Gefährdungs-Abklärungen durch die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe:

- 2014: 1.118
- 2015: 2.016
- 2016: 2.078
- 2017: 2.177
- 2018: 2.995

PERSÖNLICHE FRAGEN

Nimmt man die Arbeit mit nach Hause?

RAPHAEL SCHMID: Manchmal ja, manchmal nein. Nach dem wir es ja im Kinderschutz immer auch mit Schicksalen von Kindern, Jugendlichen und Familien zu tun haben – insbesondere natürlich in der Arbeit am Jugendamt –, ist es eine große Herausforderung auch für die eigene Psychohygiene zu sorgen, sodass man möglichst immer mit einem klaren Kopf und bedachten Vorgehen im Beruf agieren kann.

Gehen Sie daheim anders an die Erziehung Ihrer vierjähri- gen Zwillinge heran?

Ich versuche es. Etwa besonders frühlich heinzukommen nach einem harten Tag. Aber ich schaffe es bei Weitem auch nicht immer.

Hier sind die Hilfsangebote für Betroffene zusammengefasst:
Kinderschutz.ktn.gv.at

Gestalten Sie Klagenfurts Zukunft mit - Werden Sie Kundenbeirat der Stadtwerke Klagenfurt AG!

Die Stadtwerke Klagenfurt AG (STW) leistet einen wertvollen Beitrag zur hohen Lebensqualität in der Landeshauptstadt. Wir kümmern uns darum, dass die täglichen Dinge des Lebens – wie Strom, Wasser oder Wärme – reibungslos funktionieren. Apropos funktionieren: Es hat Sie schon immer interessiert, wie das Unternehmen STW insgesamt funktioniert? Sie haben gute Ideen und befassen sich mit Zukunftstrends in der Energiebranche oder im Dienstleistungsbereich? Dann wollen wir genau Sie! Wir geben Ihnen tiefe Einblicke in unser Unternehmen und sind gespannt auf Ihre

Meinung. Werden Sie STW-Kundenbeirat und gestalten Sie mit uns Klagenfurts Zukunft mit.

So werden Sie STW-Kundenbeirat:

- Sie sind über 18 Jahre alt und Privatkunde der STW AG (Busse, Bäder, Strom, Wasser, Wärme, Gas). Melden Sie sich bis 09. Februar 2020 über das Online-Formular auf unserer Website rasch und unkompliziert an. Wichtig sind vor allem Ihre Beweggründe, warum Sie als ehrenamtlicher Kundenbeirat tätig sein wollen.
- Alle weiteren Details und das Anmeldeformular finden Sie unter:
www.stw.at/kundenbeirat

